

Das aussergewöhnliche Schiessprogramm 1945

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung**

Band (Jahr): **19 (1943-1944)**

Heft 50

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-712574>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Das auferdienstliche Schießprogramm 1945

Die außerordentlich große Beteiligung an den diesjährigen Feldschießen hat einmal mehr bewiesen, daß die Schützen im ganzen Lande immer wieder mit Freuden an den Wettkämpfen konkurrieren, die zufolge der knappen Munitionszuteilung nicht sehr zahlreich sind. Es ist für unser Schützenkorps, das in den Vorkriegsjahren fast Sonntag für Sonntag auf den Schießplätzen Auge und Hand erprobte, sicher nicht leicht, mit der durch die Verhältnisse aufgezwungenen geringeren Munitionszuteilung sich zufriedenzugeben, doch wissen sie sich auch damit abzufinden. Durch eine sorgfältigere Verwendung der zugeteilten Munition wird die geringere Dotation kompensiert, und die vielen schönen Resultate beweisen, daß die Schießkunst auch heute noch ein erfreulich hohes Niveau aufweist.

Bereits während der diesjährigen Schießfähigkeit hat sich der Schweizerische Schützenverein mit der Zusammenstellung des Programms für 1945 zu befassen. Anlässlich einer Sitzung der Schießkommission in Flüelen wurde ein **Minimalprogramm** aufgestellt, das als Grundlage für die Eingabe an die zuständige Bundesstelle für die nächstjährige Munitionszuteilung zu dienen hat. In Anbetracht der Verhältnisse verzichtet der SSV auf eine Erhöhung der Gratismunitionszuteilung für das Feldschießen und das Bundesprogramm und wünscht

wiederum 48 Patronen Gewehrmunition und 42 Patronen Pistolenmunition. Was aber die Kaufmunition betrifft, wird eine erhöhte Zuteilung verlangt, wobei im zustimmenden Falle verschärfte Richtlinien für die Verwendung derselben in Aussicht genommen werden. Nach wie vor soll die Kaufmunition zur intensiven Schießausbildung in den Vereinen Verwendung finden.

Das Bundesprogramm für 1945 auf Distanz 300 m soll entgegen dem diesjährigen, das bekanntlich 10 Schüsse als Vorübung und das Wettkampfprogramm der Armee umfaßt, wiederum ganz demjenigen des Jahres 1942 angepaßt werden, nämlich sechs Schüsse Scheibe A als Vorübung, sechs Schüsse Hauptübung Scheibe A, sechs Schüsse Einzelfeuer Scheibe B, sechs Schuß Serienfeuer Scheibe B (alle Uebungen liegend frei oder kniend) und weitere sechs Schüsse auf Scheibe A in Stellung kniend. Weiter macht das Zentralkomitee die Anregung, im nächsten Jahr das Serienfeuer zeitlich zu beschränken.

Im Bundesprogramm für die Faustfeuerwaffen soll nichts geändert werden, doch wird zum Scheibenbild des Schnappschießens eine Diskussion angeregt.

Unseres Erachtens wäre es nun doch endlich an der Zeit, daß man in der Aufstellung des Schießprogramms auch an die Aufnahme des Schnappschießens auf die

drei Sekunden sichtbare Mannscheibe denken würde, das dem **kriegsmäßigen** Schießen am nächsten kommt, dem Schießen, das schließlich Endzweck unserer ganzen Schießausbildung ist.

Eine neue Schießauszeichnung

Wer acht eidgenössische Anerkennungskarten für das Bundesprogramm und ebensoviel für das eidgenössische Feldschießen vorweisen kann, hat Anspruch auf die prächtige und vielbegehrte **Feldmeisterschaftsmedaille**. Um den Schützen die bereits im Besitze dieser höchsten Schießauszeichnung sind, zu weiterem Konkurrieren vermehrten Anreiz zu geben, sah sich das Zentralkomitee des SSV veranlaßt, sich mit der Frage zu befassen, wie die Schützen auszuzeichnen sind, die die Bedingungen zur Abgabe der Feldmeisterschaftsmedaille bereits zum zweitenmal erfüllen. Um sich darüber ein Bild machen zu können, erließen kürzlich die Kantonalvorstände einen Aufruf an alle diejenigen, die bereits im Besitze einer Feldmeisterschaftsmedaille sind, sich sofort zu melden. Auf Grund dieser Erhebungen wird der Schweizerische Schützenrat in seiner Herbstsession über eine eventuelle Neuschaffung einer zweiten Feldmeisterschaftsmedaille beraten.

MAE.

Mehrkampf-Ausscheidungen der Festung Sargans

(ew.) In **Bad Ragaz** fanden die Ausscheidungswettkämpfe der Truppen der Festung Sargans statt. Rund 50 Mannschaften mit über 300 Offizieren, Unteroffizieren und Soldaten konnte der organisierende Sportoffizier Oblt. **Leisinger** beim Appell Oberstbrigadier Wichser melden. Gegenüber den letztjährigen Ausscheidungswettkämpfen war festzustellen, daß mit diesem Meldeergebnis die Erwartungen übertroffen wurden, fanden sich doch 30 Mannschaften mehr ein, was vor allem der Einführung der Kategorie mit Patrouillenmarsch zuzuschreiben ist. Bei günstiger Witterung wickelten sich die Kämpfe unter Einhaltung des vorgesehenen Zeitplanes, ein Umstand, der vor allem dem umfangreichen Offiziers-Kampfrichterstab zuzuschreiben ist, auf tadellosen Anlagen ab.

Der **Geländelauf** wurde auf einer abwechslungsreichen Piste ausgetragen und wies keine besonders Schwierigkeiten auf. Leider glänzten nur sehr wenige Läufer durch ökonomischen Stil, was vielleicht auf mangelhaftes systematisches Training zurückzuführen ist. Allerdings entsprach die Strecke zirka 4300 Metern, so daß zum Teil hier die Erklärung für teilweises schlechtes Abschneiden zu suchen ist. Elf Mann erreichten eine Zeit unter 15 Minuten, wobei Lt. **Fehrlin** mit 14 : 24,8 Minuten die beste Leistung vollbrachte.

In der **Kampfbahn** beim Militärsportplatz Ragaz erhielt man recht unterschiedliche Leistungen zu sehen. Viele Mannschaften gingen untrainiert über die Bahn und muß-

ten sich so namentlich an der Bretterwand Ausfälle notieren lassen. Gerade aber diese Prüfung erfordert eine systematische Vorbereitung der Mannschaften, denn nur so wird die Härte und Ausdauer erreicht, die notwendig ist, um die Hindernisse, die sich dem Kämpfer entgegenstellen: Drahtverhau, Trichter, Sappe, Baumstamm, Hecke, Bretterwand, Stolperdrähte, zu nehmen. Vor allem bewiesen die drei Handgranatenwürfe, die am Ende der Kampfbahn zu absolvieren sind, ob der Mann noch kampftüchtig war. Ein Glanzresultat erzielte der bekannte Kampfbahnspezialist Kan. **Kalberer**; war sein Lauf mit 43 Sek. weitaus der schnellste, so erreichte er auch mit seinen 96,5 Punkten ein fabelhaftes Resultat. 14 Mann erzielten ein über 80 Punkten liegendes Resultat.

Das **Schießen** aus 50 Meter Distanz auf die Schnappscheibe, die 3 Sek. sichtbar ist, fand in einer neuerstellten, ausgezeichneten Anlage statt. Dabei wurden zum Teil vorzügliche Resultate geschossen. Füsilier **Müntener** erreichte mit 97 Punkten das beste Resultat. Weitere 13 Mann erreichten 90 und mehr Punkte.

Im Schwimmbad Giefenpark legten 20 Mannschaften der Kat. mit Schwimmen die **Schwimmprüfung** ab. Aufgefallen ist hier vor allem, daß sich immer noch einzelne Mannschaften beteiligen, die **nicht** über eine genügende Anzahl von Schwimmern verfügen. Allerdings fehlten die aus früheren Wettkämpfen bekannten Bilder, daß sich Nichtschwimmer in das Naß stürzten, um so ihre Mannschaft vor einer Disquali-

fikation zu bewahren. Trotzdem vermochten einige Leute die 300 m nicht fertig zu schwimmen. Mech. **Morf** legte die Strecke in der schnellsten Zeit von 5 : 10,4 Minuten zurück. Zwei Mann kamen unter 6 Minuten, 23 unter 7 Minuten ins Ziel.

Der **20-km-Patrouillenmarsch** stellte an die Teilnehmer sehr hohe Anforderungen. Die Strecke, die ausgezeichnet ausgeflaggt war, führte von Ragaz über Jerellien—Pfälzers—Tamina—Valens—Ragaz—Vilters—Rheindamm zum Ziel im Giefenpark. Auf Marscherleichterungen, wie sie bei Ausscheidungswettkämpfen anderer Heeresseinheiten gewährt wurden, hatte man verzichtet. So mußten die Mannschaften mit 16 kg Gepäck, Karabiner und Stahlhelm ausgerüstet, **geschlossen** das Ziel erreichen, ein Umstand, der nur zu begrüßen ist. Kameradschaftliche Zusammenarbeit, Nicht-nachlassen-Wollen des einzelnen Mannes, gegenseitige Unterstützung führten dazu, daß sämtliche Patrouillen geschlossen und in guter Verfassung das Ziel erreichten. Den verbissenen Kampf der 30 Mannschaften entschied die Patrouille von Lt. **Lüchinger** mit einer Zeit von 3 : 41 : 55 Stunden für sich.

Im **Gesamtklassement des Vierkampfes mit Patrouillenmarsch** siegte die Patr. von Lt. **Müller** mit 451 P. vor der Patr. von Oblt. Knöpfel mit 587 P. **Mannschaftssieger im Vierkampf mit Schwimmen** wurde die Mannschaft von Lt. **Fehrlin** mit 493 P. vor der Mannschaft einer Fest.Art.Kp. mit Oblt. Baltis (566 P.).